

Historie
Der
Wiedergeborenen,

Oder
Exempel gottseliger / so bekannt,
und benannt, als unbekannt, und
unbenannter

Schristen,
Männlichen und Weiblichen
Geschlechts/

In
Allerley Ständen/

Wie
Dieselbe erst von GOTT gezogen und
bekehret / und nach vielen Kämpfen und
Krengsten / durch Gottes Geist und Wort / zum
Glauben und Ruh ihres Gewissens gebracht sind.

V. Theil.

Im Jahr 1726.



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Zweyte Historie/

mögten verderben und verlohren werden. Sprüche.
24/23.

Zu dieser erzählten Historie setzen wir nun die
Grabschrift/ so Florimond de Remond, zu Nerac im
Albretanischen Gebiet/ gesehen zu haben bezeuget.

Corpus humo, mentemque Deo, bona cuncta
relinquo

Pauperibus: Faber hæc, dum moreretur, ait.

Zu teutsch:

Den Leib laß ich dem Grab/

Die Seele meinem Gott/

Den Armen was ich hab;

Sprach Schmied/ da war er todt.



Zweyte Historie/

VON Johanne Jessenio,

berühmtem Doctore Medicinæ,
und

von Georg Balthasar/

einem einfältigen Baursmann in Böhmen.

Diese Historie ist genommen aus dem Buche
lein/ genannt Synopsis Historica persecutio-
num Ecclesiz Bohemicæ, cap. 74. zu Lei-
den gedruckt Anno 1647.

Der erstere nun war ein gebohrner Unger und
grundgelehrter Mann. Und deswegen/ da die Stän-
de in Böhmen den Churfürsten zu Pfalz Frideri-
cum V. zu ihrem König erwählet hatten/ und er eben
Rector von der Universität zu Prag worden/ so
sands

sandten sie ihn Ao. 1618. mit gewisser Commission, die er auch wol verrichtet / nach Hungarien. Da er aber auf der Rückreys begriffen / ward er aufgefangen / und nach Wien geführt; jedoch bald hernach vom Kaiser Matthias gegen einen Italiäner / des die Stände gefangen hielten / ausgewechselt und losgelassen; aber hernach wieder / als Ferdinandus II. Prag einnahm / gefänglich eingezogen.

Dieser Jessenius ersuchte seinen Freunden / daß / als er von Wien loskommen / und nach Prag zurück / kehren sollen / so an die Wand im Gefängniß diese Buchstaben geschrieben: I. M. M. M. M. welche nach seinem Abzug viele gelesen / aber nicht verstanden; endlich aber Ferdinandus, der auch hinzutreten / sie so ausgelegt: Imperator Matthias Marietur Mense Martio; Der Kaiser Matthias wird im Monat März sterben; und / nachdem er Kreide bekommen / diese Worte / auf seine ihm verborgene Prophetische Weise / ob schon aus Spott / hinzugeschrieben habe: Jesseni, Mentiris; Malá Mor-te Morieris! Jesseni, du lägest! du wirst einen argen Todes sterben! Als Jessenius dieses vernommen / sprach er: Wie ich nicht gelogen; denn Matthias war im März gestorben: so wird zweifels ohn Ferdinandus dar auf aussen / daß er nicht für einen Lügen Propheten angesehen werde.

Da nun Ferdinandus Fridericum V. aus der Pfalz überwunden / und Prag eingenommen; ward unter andern auch dieser Jessenius gegriffen / und zum Tod verurtheilet / und sein Kopff nebst dem Kopff des Grafen von Schlick und mehrer andern auf dem Bröcken Thurn aufgesteckt / ihm auch besonders / weil er gar frey geredet / die Zung aus dem Hals geschnitten.

Als er des Todes Urtheil hörte / sprach er zu den Richtern: **Ihr** gehet zwar schimpfflich und grausam mit uns um; aber ihr sollt wissen / daß es an Menschen nicht ermanglen werde / die unsre Häupter / wenn ihr sie so schimpfflich aufgestecket / ehrlich begraben werden! Wie dann auch Gott diese seine Prophezeung erfüllet. Gestalten Ao. 1631. als der Churfürst von Sachsen nach der Leipziger Victorie mit dem Heer in Böhmen einzog / und Prag einnahm / der Graf von Turn / mit Gutachten des Churfürsten / die Häupter abnehmen / mit großer Solennität in die Kirch tragen / und an einen Ort heimlich begraben ließ.

Ehe aber Jessenius enthauptet wurde / waren die Jesuiten starck an ihm / um ihn zu ihrer Religion zu bringen / und unter andern Puncten der Rechtfertigung aus den Wercken zu überreden. Demen er antwortete: **Ihr** Herren Pateres! Wenn ich schon zu euch treten wollte / so habe ich so viel Zeit nicht übrig / daß ich alle die guten Werke / das von ihr mir saget / verrichten könne: wie würde es denn um meine Rechtfertigung stehen? Hierauf versetzte einer unter ihnen / meynende / Jessenius wollte sich geben: Mein lieber Jesseni! So du nur einen geneigten Willen hast dieselbe zu thun / so versprechen wir dir den Himmel / wann du schon in diesem Augenblick sterben müßtest! Dann diese seltsame Menschen / damit ich die Worte jenes Americanischen Königs hieherziehe / schencken Americam, die Erde und den Himmel / weg / die ihnen doch nicht zugehören. Allein Jessenius gab ihnen zur Antwort: Wo bleibet denn das Segfeuer für die die das Maas der

der guten Wercken in dieser Welt nicht erfüllen können / wenn ihr mir so bald den Himmel versprecht? Worauf sie / weil sie sahen / daß ihre Arbeit an ihm vergebens / ihn verließen.

Als er auf die Schau, Bühne geführt / und ehe ihm die Zung abgeschnidten und der Kopff abgeschlagen wurde / sprach er ferner zu den Richtern: Frustra Ferdinandus stabilit Regnum; Fridericus tamen regnabit! Ferdinand mag sein Reich bevestigen wie er will / Friederich wird doch regiren! Wie und welchen Friedenreich oder Friederich des Mannes Prophetischer Geist hierdurch verstanden: ob den Friedensfürsten Christum; oder ob den Friederich von Langenau / wovon Kaiser Sigismundus so ein bedenkliches Gesicht gehabt; oder ob den gedultigen Geist des Friderici V. der Patiens genannt wurde; oder einen Nachkömmling desselben unter diesem Namen: mag Gott wissen. Deme sey aber wie ihm sey / so ist doch sehr merckwürdig / was in obgemeldtem Buch de persecut. Eccl. Bohem. capp. 105. & 106. zu lesen: nämlich / daß / als die Feinde den Namen Friderici V. / Pfalzgrafen und gekrönten Königs in Böhmen / nach seiner Flucht ganz austilgen / und nicht dulden wollten / daß man den Kindern solchen Namen gäbe / und einen Einwohner zu Prag um 500 Rthlr. deswegen strafen / auch Ao. 1624. sein und seiner Gemahlin Wapen / so an dem Chrudim Thor nebst einem disticho mit goldenen Buchstaben zu sehen war / drey mal nach einander mit Kalef überstrichen / dennoch allemal der Name und die Buchstaben FRIDERICI wieder so herfür kamen / daß sie ieder man lesen konte / da inzwischen alles andere ausgelöschet und verborgen bliebe.

Die Historie von Georg Balthasar / einem Bauers-Mann / welche in obgedachtem Buch cap. 104. steht / setzen wir hier der Historie des gelehrten Jessenii bey: woraus ein verständiger und in Gottes Wegen erfahrner Leser sehen kan / daß / so gros auch die himmlische Gaben in Menschen / die zugleich nach der Welt gelehrt / seyn mögen / dens noch gemeinlich viel überflüssigere und reinere Gaben des Geistes Jesu sich in en-fältigen Layen äussern. Inmassen der Ehre Gottes etwas abgehet / wo die geringste menschliche Krafft / Vermögen und Verstand / respectiret werden kan: zugeschwiegen / daß auf die mit Buchstaben voll-geschriebene Tafeln der Finger Gottes seine geheimniß-volle Weißheit / ohne Hinderung und überbleibende eingedruckte Masetel / so nicht einschreiben könne / wie auf die läre und lebige.

Dieser Balthasar wurde denn von seinem eigenen Herrn / dem Baron Buchwall Balkaun / welcher vorhin mit seinen Unterthanen abgefallen war / um nicht verfolgt zu werden / selbst an-gabe-n / daß er zu seiner vorigen Kägerey mit andern wiedergekehret / Psalmen gesungen / und als ein Prediger das Wort gethan und das Abendmahl ausgetheilet habe. Denn das kan der Geist des Antichrists nicht vertragen / daß auch ein ieder Christ zu dem Kirchen-Schlüssel berechtiget / und ein Prophet und Priester seyn möge. Von welchem Recht droben im Vierten Theil in der Historie Cocceji, und drunten am Ende dieses Theils in der Historie Spenceri, gehandelt ist.

Demnach ward er in die Stadt Slan citirt / und ihm von dem Rath die Anlag und Beschuldigung seines Principalen vorgelesen. Worauf er Zeit sich zu verantworten / und einen Schreiber / deme er seine

seine Verantwortung in die Feder sagen wollte / weil er selbst weder lesen noch schreiben könnte / beehrte. Da ihm nun dieses gestattet ward / so schrieb der Schreiber aus dessen Mund diese Antwort:

„Wessen mich Jacob Svvojanou, im Namen
 „des Wolgebohrnen Buchwall Walfkaun / be-
 „schuldiget und gegen mich eingebracht / habe ich
 „wohl verstanden. Der erste Artikel ist / daß ich ge-
 „gen Gott und meine eigene Verbindung treulos
 „sey: indeme ich von dem Römisch-Catholischen
 „Glauben wieder abgefallen / und meinen Eyd ge-
 „brochen. Darauf antworte: Ich seye durch das
 „harte Gefängniß darzu gebracht gewesen / daß ich
 „widert Gott meinen gerechten Richter gesündigt;
 „dieweil ich damals im Glauben schwach war / und
 „ihm nicht vertrauete / daß er mächtig genug seye / mich
 „aus der Hand der Menschen zu erlösen. Aber we-
 „gen dieses Verbrechens hat mich mein GOTT ge-
 „strafft / und ein ganzes Jahr mein Gewissen ge-
 „fangen gehalten / daß ich keine Hoffnung der Gna-
 „de haben konte. Da ich aber mich der Sünden der
 „vorigen Zeiten / die durch Buße bey Gott Gnade
 „erhalten / erinnerte; schrye ich Tag und Nacht ein
 „ganzes Jahr zum HERN / und nezte mein Lager
 „mit meinen Thränen. Aber der wahrhaftige und
 „gerechte Gott / der nicht ist eine Ursache unsers
 „Verderbens / noch begehrt den Tod des Sünders /
 „sondern daß er sich bekehre und lebe / hat seine
 „Barmherzigkeit vor mir nicht verborgen zur geles-
 „nen Zeit. Dem was ich bat / das erhielt ich.
 „Er sandte seinen Engel zu mir; dessen Glanz / der
 „heller war als die Sonne / sahen meine Augen:
 „und alsobald ward mir der H. Geist gegeben / und
 „ich wiedergeboren / daß ich die Geister konte prü-
 „fen

„ fen / und die Bösen und Guten unterscheiden; und
 „ mit dieser großen Gnaden-Gabe bekam ich auch
 „ einen Befehl / die Sünde zu strafen. Nun bin ich
 „ nicht betrogen. Denn der H. Geist verbirgt sich nicht
 „ bey jemanden / wo er ist / daß er den Gottlosen
 „ nicht sollte verkündigen das künftige Gericht / und
 „ denen die Buße thun die Barmherzigkeit. Dahero
 „ ist mir auch vom H. Geist gewehret und verboten/
 „ daß ich keine Fleisches-Wercke mehr treiben solle/
 „ nach den Lüsten der Welt / welche sich vereiniget zu
 „ streiten wider den gerechten Richter der Lebendigen
 „ und der Todten / und wider seine Gesalbten / die er
 „ sich erwählet hat. Und dieses weiß der Herr Wal-
 „ kaum wol. Denn man hinderte mich die Wahre
 „ heit zu reden nun von 4 Jahren her. Je mehr
 „ man mich aber hinderte / ie mehr mich Gott durch
 „ seinen Geist stärckete. So wissen sich die Herren
 „ auch zu erinnern / daß / da ich in das Schloß zu
 „ Schlon kam / ich ihnen die Wahrheit verkündiget /
 „ und sie zur Buß gelocket habe; wie mir der H. Er-
 „ Jesu durch seinen Geist befohlen hatte: und das
 „ 3 Tage nach einander; nämlich Frentag / Sambse-
 „ tag / Sonntag. -- Was aber den andern Ar-
 „ tickel betrifft / daß ich ein Verführer der Seelen
 „ sey; darauf antworte ich / und bethure / daß
 „ es der gewisse Wille Jesu sey / daß auch ihr mich
 „ hören sollet! -- Allein ich weynete sehr / daß sie
 „ den Gesalbten des H. Er. nicht angenommen. Doch
 „ diß ist kein Wunder: fintemal die Welt von Anbe-
 „ gim diejenige verfolgt / die aus Gott wiedergebora-
 „ ren seynd / und gute Wercke thun wollen. Also muß
 „ es denn mir auch ergehen: damit ein ieder erkenne/
 „ daß die Welt die Wahrheit nicht liebe / weil in ihr
 „ keine Wahrheit ist; ja daß offenbar werde / daß die
 „ Welt

„Welt Gottes Feind seye. Dahero kan mich nichts
 „abschröcken / und gilt kein Ansehen einiges Dings
 „bey mir / daß ich nicht mit Freuden verrichten sollte/
 „was mir mein Gott befohlen hat ! Darum will
 „ich von euch wissen / ihr die ihr von Erden gemacht/
 „und ein Erden-Klos sowol seyt als ich ! welchen
 „Ort ihr mir wollet anweisen / da ich euch frey und
 „ohne Hinderung lehren könne. So ihr das nun
 „nicht thut / so werdet ihr zur andern Zeit einen
 „Ort begehren / den ihr aber nicht werdet bekommen.
 „Demnach vermahne ich euch mit göttlicher Ver-
 „mahnung / daß ihr die Gnade Gottes nicht ver-
 „geblich laßet seyn / noch sie verachtet ! Denn die
 „Kuthe ist schon gebunden / womit Gott die schla-
 „gen wird / die seine Stimme nicht erkennen. Ich
 „hätte euch mehr zu schreiben : weil ich aber nicht
 „selbst schreiben kan / und ich wegen fremder Hand
 „fürsichtig seyn muß / so will hiermit schließen.
 „Wenn ich aber mündlich mit euch werde sprechen
 „können / will ich alles und jedes deutlicher vortra-
 „gen. Indeffen sey die Gnade des Herrn unsers
 „Gottes mit uns allen ! Amen !

Weil nun dieser Brief so ungewöhnlicher weise
 von einem Bauren dikirt war / so giengen zu ihm des
 Priester desselben Orts und etliche Jesuiten / mit
 ihm zu sprechen : dann sonst dorffte kein Mensch zu
 ihm kommen. Diese wollten ihn gern von seinem
 Vorhaben ableiten / und sagten : er wäre ein Lay /
 und habe nicht studirt / könne weder lesen noch schrei-
 ben. Welches er bekante / aber sonst in gering-
 sten nicht wieche / sondern sagte : Alles / was er bis
 dato geprediget / und predigen würde / habe er nicht
 von sich selbst / sondern von dem H. Geist. Dennes
 sprach er / wie ich newlich geschrieben / so ha-
 be

be ich nach meinem erschrocklichen Fall mit Weynen und Thränen ein ganzes Jahr zugebracht: allein der Herr Jesus hat sich meiner erbarmt / und hat mir seine Wunde gewiesen / wodurch die Wunde meines Gewissens in einem Augenblick geheylt worden. Darauf hat mich der H. Geist erleuchtet / und mir befohlen / daß ich andern solle / was für Gnade mir der Herr erwiesen / verkündigen / und sie zur Buße vermahnen: welches ich nun vier Jahre gethan habe. Ich weiß wol / daß die goetlose Welt damit umgehe / daß sie mir das Leben nehme: aber ich bin bereit zu sterben! Denn ich mit meinem Tod meinen Heyland verklären werde.

Also kan ein Unstudirter / wo der rechte Lehrmeister / der H. Geist / kommt / in einem Augenblick ein Prediger der Gerechtigkeit werden. Das viele Wissen und Lernen / aus Büchern und von Menschen / gleichwie es den Menschen fertig machet zu vielem Reden und langen Predigten und Gebäten / also bindet es auch oft und meistentheils die feurige Zunge des himmlischen Pfingst. Geistes / daß man zwar in die Luft schwägen / aber nicht die große Thaten und Werke Gottes sinntreich aussprechen kan. Apost. Gesch. 2 / 4. Der wahre ins Herz von Gott gegebene Glaube machet aus dem Menschen einen himmlischen Redner und Lehrer / und setzet ihn zu einem Griffel eines hurtigen Schreibers. Ich glaube / darum rede oder lehre ich. Psalm 116 / 10. verglichen mit 2. Cor. 4 / 13. Coccejus spricht über diesen Ort sehr fein: Reden heiße hier / wie an andern Orten / so viel als Lehren. Tit. 2 / 15. 1. Petr. 4 / 11. Offenb. 12 / 15.

Item:

Item: Hier wird nicht nur gelehrt / daß die Freyheit zu ſprechen eine Wirkung des Glaubens ſey; ſondern auch / daß der Glaube aus dem freyen Sprechen und Lehren der ſchwachen und geringen Leute zu ſehen ſey; ja daß hier bedeutet werde / wie geringe und gar nicht wiſſige Leute die Wahrheit würden reden und lehren / und die Lügen und Sünde gegen die Vorſteher der Kirchen ſtrafen -- und dieſes ſey entgegenzuſetzen denen / welche das Reden derſelben geringen Leuten verdächtig halten.

Und daß wir zu unſerm Balthaſar wieder kommen; Er erzählte auch / daß / als er in dem Käcker zu Sloh Gott kiferig angerufen / die Heilige Geiſt ihm in ſeinem Herzen geantwortet / und groſe göttliche Dinge außgeſprochen habe / die er nicht nachſprechen könne; ja er ſey in die Höhe über alle Macht der Welt verjucht worden / alſo daß ihm nichts was an gewinnen möge. Dieſes alles / welches er zuvor vielen andern geſagt / hielt hielt er den Jeſuiten nicht / da ſie im Käcker ihn beſuchten. Er verkündigte auch Gottes Strafe den Verfolgern des Volcks Gottes / und den Seelen Verführern und Pfaffen; die gleichen eine Wieder Verſammlung der von den Wölfen verſtreuten Heerde Chriſti.

In Summa: da alles in ihm einen lebendig machenden Geiſt anzeigte / dem ſie nicht widerſtehen konnten; ſo lieſſe man ihn den 10. Aug. 1629. nach Prag und den 14. Aug. morgens vor Tag heimlich hinaus vor die Pforte führen / und enthaupten: Damit ſeine gelehrte Zung den wahren und falſchen Glaubten nicht verrathen / und unter dem Volk keinen Kumor / noch vieles Nachſinnen / machen mögte.

Zum Beschluß und Wiederholung / daß die von Menschen und aus Büchern gefassete Gottgelehrtheit / die nur eine Welt-Weisheit und Philosophie ist / ausblähe und an der wahren Gottgelehrtheit hindere / setzen wir hieher:

Klein und arm an Herz und Munde
 Mußst du seyn / wann Christus soll
 Gehen auf in deinem Grunde:

Denn die Rose und Viol
 Wächst im Thal der nidern Seelen /
 Die nichts Hohes hier erwählen!

Mögest du nur so seyn demüthig
 Wie die nidre Sarons / Blum /
 Und demnach stehn ehrerbietig
 Und vor Gott gebücket / krumm:
 So sollest du gar bald die Gaben
 Seines Geistes in dir haben.

Wann dich aber hoch beflecket
 Deiner Weisheit stolze Wig:
 Sich alsdenn vor dir verstecket
 Wahrer Wahrheit klarer Blig:
 Wann der Buchstab dich gefangen /
 Kanst du nicht zum Geist gelangen.

Werd ein Kind / werd arm und kleine /
 Sey nicht hoch noch weiß bey dir;
 Setze dich in Staub / und weyne /
 Bis dich Gott zur Schule fuhr /
 Da sein Geist wie Armaund Blöden
 Weißlich lehret von ihm reden.